

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigentell:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklametell:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakate vorchriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 120

Donnerstag, den 26. Mai 1932

Jahrgang 105

Wüste Schlacht im Preußenparlament

Zweihundert Abgeordnete im Handgemenge — Nationalsozialisten schlagen Kommunisten zum Saal hinaus

— Berlin, 26. Mai. Im neugewählten Preußischen Landtag hat es bereits am zweiten Sitzungstage Auftritte gegeben, wie sie in der gesamten parlamentarischen Geschichte Deutschlands noch niemals verzeichnet wurden. Die Sitzung selbst galt im wesentlichen der Wahl des Präsidenten u. s. Alles ging glatt. Die Nationalsozialisten brachten ihren Kandidaten, den Abg. K e r r l, durch, der mit 262 St. zum Präsidenten gewählt wurde, während der sozialdemokratische Kandidat Wittmaack 52 und der Kommunist Kasper 55 Stimmen erhielt. Wittmaack, der Präsident des letzten Landtags, wurde seinerseits mit 167 Stimmen zum ersten Vizepräsidenten, der Zentrumsabgeordnete Baumhoff mit 354 St. zum zweiten Vizepräsidenten und der Deutschnationale von K r i e s mit 254 Stimmen zum dritten Vizepräsidenten gewählt. Erst als man sich anderen Punkten der Tagesordnung näherte, kam eine gereizte Stimmung im Hause auf. Als der kommunistische Abg. P i e d maßlos heftige Angriffe gegen die Nationalsozialisten schleuderte und schließlich zu ihnen hinüberschrie, daß sich in ihren Reihen eine ungeheure Zahl von Mördern befände, stammte bei den Nationalsozialisten eine wilde Erregung empor, sie drängten nach vorne, die Kommunisten stürzten von ihren Sitzplätzen auf und scharten sich um ihren Redner.

Im gleichen Augenblick schlug der kommunistische Abgeordnete F r ä n k e l dem Nationalsozialisten S i n k l e r ins Gesicht, während der Abgeordnete Kasper von den Kommunisten auf einen anderen Nationalsozialisten einschlug. Das Wasserglas, das neben dem Rednerpult steht, wurde nach rechts hinübergeworfen, ein Kommunist ergriff eine auf dem Pult der Stenographen stehende Lampe mit Glaschirm, die er gegen Nationalsozialisten schleuderte. Das alles spielte sich in großer Geschwindigkeit ab, ebenso die Abwehraktion der Nationalsozialisten. Die gesamte mehr als 100 Mann starke Fraktion stürzte von ihren Bänken zum Rednerpult. Es kam in der Nähe des Präsidentenstuhles zu einem wilden Handgemenge. Bei dieser Schlägerei trug eine ganze Reihe von Abgeordneten mehr oder weniger schwere Verletzungen davon. Der sozialdemokratische Abgeordnete F ü r g e n s e n, der unmittelbar vor dem Red-

nerpult seinen Platz hat und nicht rechtzeitig flüchten konnte, erhielt mit einem Stuhlbein einen so schweren Hieb gegen den Hals, daß er ohnmächtig zum Saal hinausgetragen werden mußte. Die Schlägerei endete damit, daß die Kommunisten fluchtartig den Saal verlassen mußten. Die Nationalsozialisten behaupteten das Feld und stimmten nunmehr im Sitzungssaal eines ihrer Kampflieder an.

Nach der Schlägerei bot der Sitzungssaal einen wüsten Anblick. Der Platz des Abg. Fürgensen war mit Blut besudelt, große Blutflecken befanden sich auf dem Teppichbelag des Sitzungssaales, ebenso auch auf den Säulern in den Wandelgängen. Auf den Teppichen des Sitzungssaales lagen die schweren Stühle des Staatsrats vollkommen zertrümmert und zerbrochen. Schubladen fand man überall im Saal verstreut, die Stehlampen waren in Trümmer gegangen. Tintenfassler lagen in Scherben auf dem Fußboden.

Der Ältestenrat trat sofort nach der gewaltigen Verletzung der Sitzung zusammen, um sich über die gegen die schuldigen Abgeordneten zu ergreifenden Maßnahmen schlüssig zu werden. Wie verlautet, haben Nationalsozialisten und Kommunisten erklärt, daß ihnen an der Klärung der Schuldfrage nicht gelegen sei und daß sie ein Eingreifen der Polizei nicht wünschten. Die Sozialdemokraten erklärten dagegen, daß sie sich angesichts der Verletzungen des Abg. Fürgensen und des ganzen Tatbestandes nicht damit abfinden könnten, daß die Beteiligten erklärten, sie seien ohne weiteres Interesse. Eine ähnliche Erklärung wurde vom Zentrum abgegeben.

200 Abgeordnete an der Schlacht beteiligt

Die Schlägerei im preußischen Landtag ist beispiellos in der Geschichte deutscher Parlamente. Es sind zwar im Landtag in den letzten Jahren schon mehrfach Schlägereien vorgekommen, bei denen es auch Leichtverletzte gegeben hat. Gestern aber kam es zu einer förmlichen Schlacht, bei der reichlich 200 Abgeordnete mit allen erreichbaren Gegenständen aufeinander einschlugen. Nach den bisherigen Feststellungen haben 5 Abgeordnete erhebliche Verletzungen davongetragen.

Tages-Spiegel

Im preussischen Landtag ereignete sich eine Saalschlacht von beispiellosem Umfang zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Fünf Abgeordnete wurden z. T. ernstlich verletzt.

Zum Präsidenten des preussischen Landtags wurde gestern der nationalsozialistische Abgeordnete Kerrl gewählt. Die Vizepräsidenten werden von der Sozialdemokratie, dem Zentrum und den Deutschnationalen gestellt.

Ueber die bevorstehende Notverordnung bestehen immer noch Unklarheiten, insbesondere ist die Frage der geplanten Beschäftigtensteuer noch nicht völlig geklärt.

In Ostpreußen werden Geländeverstärkungen zum militärischen Schutz der abgetrennten Provinz vorgenommen.

Die Entlastung der Reichsbank nimmt ihren Fortgang. In der dritten Maiwoche ist der Goldbestand um 4,8 Millionen gestiegen. Das Deckungsverhältnis beträgt gegenwärtig 26,5 v. H.

allgemeinen Verbots der K o p f s t e u e r. Die Vertreter aller Parteien, die das Wort ergriffen, erklärten, daß sie sich mit der Bürgersteuer in ihrer gegenwärtigen Form und Wirkung in keiner Weise befreunden könnten.

Verstärkter Schutz in Ostpreußen

— Königsberg, 26. Mai. Das Wehrkreiskommando I in Königsberg teilt mit: die dauernde Bedrohung der vom Reich abgetrennten Provinz habe das Reichswehrministerium veranlaßt, ihre Verteidigungsfähigkeit im Rahmen des durch das Versailles Diktat Erlaubten zu verbessern. Hierfür zur Verfügung gestellte Mittel würden zur Verstärkung des sog. „Heilsberger Dreiecks“ benutzt, um der Abwehrkraft der Provinz ein weiteres Rückgrat zu geben. Die erforderlichen Geländeverstärkungen würden zum größten Teil an provinciale Baufirmen vergeben werden. Daneben dürfte auch der Freiwillige Arbeitsdienst eingesetzt werden. Abgesehen von dem Zweck der Geländeverstärkungen seien diese Arbeiten auch im Interesse der Arbeitsbeschaffung zu begrüßen.

Das Wehrkreiskommando fügt jedoch hinzu, daß die neuen Verstärkungen keineswegs auf eine Verschärfung der Bedrohung der Provinz zurückzuführen seien oder hindeuten.

Straßenkrawalle in Hamburg

Sturm auf den Afterspavillon

— Hamburg, 26. Mai. Am Mittwochabend kam es auf dem Jungfernstieg zu schweren Unruhen, die von mehreren tausend Personen, darunter auffallend viel Frauen, 300 unter fortwährenden Hungerrufen durch die genannte Straße. Vor dem Afterspavillon ergriffen Demonstranten Stühle und Tische und schleuderten sie gegen die großen Spiegelscheiben des dort befindlichen Lokals. In das Klirren der Fensterscheiben mischten sich die Angstschreie der Gäste, die ihre Fensterplätze fluchtartig räumten. Um die Menschenmenge am Einbringen zu verhindern, nahmen vier Polizeibeamte mit gezogenen Revolvern an den Eingängen Aufstellung. Es gelang ihnen, die Angreifer so lange in Schach zu halten, bis von den benachbarten Polizeiwachen Hilfsbereitschaften zur Stelle waren.

Der Afterspavillon wurde vorübergehend geschlossen. Auch die am Jungfernstieg gelegenen zahlreichen Geschäfte machten zu, da Plünderungen befürchtet wurden. Die Fensterscheiben zweier Läden wurden eingeschlagen. Mehrere den Jungfernstieg passierende P r i v a t a u t o m o b i l e wurden von der erregten Menge angehalten und umgekippt, nachdem die Insassen die Wagen verlassen hatten. Wie von Augenzeugen einwandfrei festgestellt werden konnte, war die ganze Aktion systematisch vorbereitet.

Schlechter Auftakt für Lausanne

Nachzahlung der gestundeten Kriegsschulden?

— Washington, 26. Mai. Das Schatzamt gibt bekannt, daß sich alle sechzehn Schuldernationen bereit erklärt haben, die Verpflichtung zur Nachzahlung der durch das Hoover-Moratorium gestundeten Kriegsschuldenzahlungen in zehn Jahresraten mit vierprozentiger Verzinsung innerhalb 14 Tagen zu unterschreiben. Die Verpflichtung ist rechtlich für sich, weil sie die Wiederaufnahme der Tributzahlungen voraussetzt.

Kabinettsberatung über die Notverordnung

Ausdehnung der Beschäftigtensteuer auf alle Arbeitnehmer? Anrufung des Reichspräsidenten

— Berlin, 26. Mai. Die ursprünglichen Pläne des Kabinetts über die Sozialversicherung und die Arbeitsbeschaffung scheinen inzwischen einige Änderungen erfahren zu haben. Bei der Arbeitslosenversicherung dürfte es bei der Kürzung der Unterstützungsdauer von 20 auf 13 Wochen bleiben. Die Verlängerung der Krisenfürsorge um 7 Wochen auf 45 Wochen wollte das Kabinett zuerst nicht durchführen. Es entschied aber schließlich doch dafür, die Verlängerung beizubehalten. In Erwägung gezogen wurde ferner die Bedürftigkeitsprüfung für die Wohlfahrtsberwerbslosenfürsorge auf die Arbeitsämter zu übertragen. Ob es zu dieser Neuregelung kommt, ist noch zweifelhaft. Der freiwillige Arbeitsdienst soll auf alle Jugendlichen bis zu 25 Jahren und zwar auf sämtliche Berufe einschließlich Akademiker und Abiturienten ausgedehnt werden. Eine der Hauptbeschäftigungsarten des Arbeitsdienstes wird die Siedlungsarbeit werden.

Ueber die Frage der Arbeitszeitverkürzung sind die Beratungen noch nicht abgeschlossen. Die Forderung der Freien Gewerkschaften, eine allgemeine Herabsetzung der Arbeitszeit und einen Einstellungsstopp herbeizuführen, wird vom Kabinett als undurchführbar bezeichnet. Die Frage der Finanzierung hat im allgemeinen keine Änderung erfahren. Es soll jedoch in Erwägung gezogen worden sein, die Beschäftigtensteuer in Höhe von 1,5 v. H. von allen Arbeitnehmern ohne Unterschied des Einkommens zu erheben. An zuständiger Stelle konnte aber über diesen letzten Punkt nichts erfahren werden.

Das Reichskabinett setzte am Mittwoch nachmittag seine Beratungen fort. Es beschäftigte sich neben der Sanierung der Sozialversicherung vor allem mit der Siedlungsfrage, die in den Mittelpunkt der politischen Auseinandersetzung getreten ist und wohl auch bei der Aussprache zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler eine erhebliche Rolle spielen wird.

Deutschnationaler Appell an den Reichspräsidenten

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat sich gestern mit einem dringenden Appell an den Reichspräsidenten gewandt, um gegen die geplanten Notverordnungen, die schon jetzt stärkste Erregung im Volke auslösen und allen

während der Wahlzeit von der Regierung gegebenen Zusicherungen widersprechen, Verwahrung einzulegen und gleichzeitig den Reichspräsidenten zu bitten, auf Grund der ihm im Art. 24 der Reichsverfassung gegebenen Vollmacht von sich aus die alsbaldige Einberufung des Reichstags zu veranlassen.

Auch der Reichsbund der höheren Beamten hat in einem Telegramm an den Reichspräsidenten gegen die geplante neue Notverordnung Stellung genommen. Der Reichsbund stellt in seinem Telegramm fest, daß derartige Mehrbelastungen zu den „vor der Reichspräsidentenwahl und den Länderwahlen mehrfach abgegebenen Erklärungen leitender Staatsmänner“ im Widerspruch stehen würden.

Einberufung des Ältestenrats des Reichstages

Der Ältestenrat des Reichstages ist jetzt für Dienstag, 31. Mai, 17 Uhr, einberufen worden. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung steht die Frage der Einberufung des Reichstages.

Die Wirkung der Steueramnestie

Der Steueraussschuß des Reichstages beschäftigte sich mit Anträgen zur Kapital- und Steuerflucht. Ministerialdirektor J a h r d e n vom Reichsfinanzministerium teilte mit, daß infolge der Steueramnestie des Vorjahres 2003 Mill. Reichsmark bisher hinterzogene Vermögenswerte den Steuerbehörden angegeben worden seien. Daneben aber seien nicht unerhebliche Beträge ohne direkte Angaben deklariert worden. Von den 2003 Mill. entfielen 898 Mill. auf ausländische Beteiligungen. 170 Familienstiftungen hätten 48 Mill. Mark Vermögenswerte angegeben. An Einkommen seien 192 Mill. RM. für das Jahr 1930 nachträglich angemeldet worden. Die mit der Amnestie verbundene Reichsbahnanleihe habe bis zum 23. Mai ein Zeichnungsergebnis von 248 Mill. RM. aufgewiesen. Erschöpfendes Material über die Reichsfluchtsteuer liege noch nicht vor.

Die Kapitalflucht sei geringer geworden, man könne auch annehmen, daß geflüchtetes Kapital in nicht geringem Umfange inzwischen wieder den inländischen Verwendungen zugewendet worden sei.

Der Ausschuß befaßte sich dann mit einem Antrag des

Der weltwirtschaftliche Widerstand der Tributzahlungen

50 Milliarden kurzfristige Schulden in der Welt

Die politischen Schuldenszahlungen Deutschlands und der Welt untereinander haben sich so verhängnisvoll für die ganze Welt ausgewirkt, weil bei ihrer Festsetzung die Aufnahmefähigkeit der Empfangsländer ohne Störung der eigenen Wirtschaften nicht in genügendem Umfange beachtet worden ist. Die Folge der Goldhortung bei den Vereinigten Staaten von Amerika und bei Frankreich, der Goldknappheit bei den durch politische Schuldenszahlungen bzw. Tributzahlungen betroffenen Ländern erlebte die Weltwirtschaft in dem Preissturz der letzten Jahre, der in seiner Wirkung gleichbedeutend mit einer Uebererhöhung der laufenden Schulden bzw. Tributzahlungen wurde, und in der Belastung der internationalen Kreditbeziehungen durch die Vermehrung der kurzfristigen Verschuldung in der Welt auf Kosten der gefährlicheren langfristigen Verschuldung. In amtlichem deutschem Material ist der Gesamtbetrag der kurzfristigen Verschuldung in der Welt auf 50 Milliarden Reichsmark geschätzt worden, wovon auf Deutschland 12 Milliarden entfallen. Die Befürchtung möglicher Rückwirkungen auf die Innehaltung der privaten Verbindlichkeiten des Schuldnerlandes, die Zurückziehung kurzfristiger Kredite seitens der Gläubiger, und der akute Anlaß des Zusammenbruchs der Oesterreichischen Kreditanstalt lösten schließlich die fällige Kreditkrise aus und bewirkten den bekannten Krisenverlauf.

Nach einer Berechnung des „Statist“ hat sich das Niveau der Weltmarktpreise im Jahre 1931 um 33,3 v. H. gegenüber dem Stand von 1925 bis 1929 gesenkt. Der Außenhandel von 91 Ländern (gleich 90 v. H. des Welthandels) ging bereits im Jahre 1930 im Gesamtumsatz von 24,2 Milliarden RM. auf 22,1 Mill. gegenüber dem Stand im Jahre 1929 zurück. Im Jahre 1931 ist dieser Rückgang noch beschleunigt worden. Eingehende Berechnungen nehmen einen wertmäßigen Rückgang von etwa 40 bis 45 v. H. bei einem mengenmäßigen Rückgang von 20—25 v. H. gegenüber dem Stand von 1929 an. Etwa 25 Millionen Arbeitslose in der Welt — nicht gerechnet die Kurzarbeiter — sind nicht die einzigen sichtbaren Opfer der seit Jahren bestehenden wirtschaftlichen Unvernunft. Deutschland selbst ist durch die Tributpolitik der Ententestaaten gezwungen worden, auf den Weltmärkten als Störungsfaktor aufzutreten, indem es unter Verzicht auf normalen Gewinn eine Ausfuhrerhöhung seines Anteils an der Weltausfuhr von 9,89 v. H. im Jahre 1929 auf 11,06 v. H. im Jahre 1930 erreichte und dabei seinen Anteil an der Weltimport — also Schädigung der Ausfuhr der anderen — von 9,70 v. H. im Jahre 1928 auf 8,64 v. H. im Jahre 1930 verringerte.

Man kann natürlich den Einfluß der politischen Schuldenszahlungen bzw. der Tributzahlungen nicht allein für die Weltwirtschaftskrise verantwortlich machen. Aber durch den Krieg ausgelöste Erscheinungen, wie Ausfall von Absatzmärkten durch Eigenproduktion, Aufblühen gewisser Produktionszweige während des Krieges, vorübergehender Konjunkturaufschwung durch Auffüllung der durch den Krieg leer gewordenen Läger, inflationistischer Einfluß auf die wirtschaftliche Unternehmungen der Nachkriegszeit usw. haben das ihre zu der Weltwirtschaftskrise beigetragen. Nichtsdestoweniger bleibt aber sicher, daß die deutschen Tributzahlungen dazu bestimmt wurden, die durch den Krieg bedingten Rückschläge auf Seiten der Siegerstaaten auszugleichen, und daß durch die politischen Schulden bzw. Tributzahlungen das gerade Gegenteil von dem erreicht wurde, was erreicht werden sollte.

Moskauer Arbeit auf lange Sicht

Die türkisch-russische Zusammenkunft

Der Besuch türkischer Diplomaten und Politiker in Moskau endete offiziell mit dem Abschluß eines wirtschaftlichen

Lieferungsvertrages über 32 Millionen Mark. Die Türken erhalten ihn in Form eines langfristigen Kredits, den sie mit eigenen Waren abbezahlen können. Dabei kommen die Russen bestimmt nicht zu kurz, zumal ihre Lieferungen aus Industrieausrüstungen russischer Herstellung bestehen sollen. An diesem Punkte muß man einen Augenblick halten: Die Russen beziehen zur Zeit ihre Industrieausrüstung aus dem industriellen Europa, vornehmlich Deutschland. Unsere Außenwirtschaft bekam erst in diesem Augenblick wieder kräftige Antriebe durch russische Eisenwarenbestellungen. Die Russen sind aber schon in der Lage, die Türken wiederum Industrieausrüstungen eigener Herstellung zuzuwenden und sich also einen wesentlichen Teil der Kosten ihrer eigenen industriellen Einfuhr durch Ausfuhr auf einen Markt zu verdienen, der anderenfalls mit vollkommener Gewißheit die entsprechenden Aufträge nach Industrie-Europa, vornehmlich wieder Deutschland, gelegt haben würde. Wir sehen, daß die wirtschaftliche Durchdringung Asiens auf der Grundlage der Höchstleistungen der europäischen Industrie, die Rußland den bisher glänzendsten und neuzeitlichsten Erzeugungsapparat an die Hand gibt, kein Märchen bleibt, sondern sehr rasch Wirklichkeit zu werden beginnt.

Dennoch lag das Schwergewicht der Moskauer Türkenausprache bei der hohen Politik. Die Türken entfaßten dazu ihren besten politischen Köhner, den erfahrenen und zweifellos tüchtigen Ismet Pascha. Außer dem Ministerpräsidenten kamen aber auch noch der Außenminister Tewfik Rüdjid Bey, der Generalsekretär der Nationalrevolutionären Partei, Redje Bey, und der Vorsitzende der Fraktion dieser Partei, Ali Bey. Rußlands Hauptrolle ist die Ueberrennung der russischen Grenzen aus dem Osten oder aus dem Westen, ehe der wirtschaftliche und geistige Aufbau des Sowjetgebäudes, des sechsten und den Naturschätzen nach wahrlich nicht geringsten Teiles der Erde, so weit gefördert ist, daß ihm auch eine schwere Erschütterung nichts mehr anhaben kann.

Die Wünsche und Hoffnungen der Russen und Türken begegnen sich im europäischen Südosten und in Kleinasien, wo die Türken in dem Raume ihres natürlichen Ausdehnungsverlangens durchaus mit den gleichen Gegnern zu rechnen haben, von denen die Russen eine Unterbrechung ihrer „Revolution“ erwarten. Wenn Frankreichs osteuropäische Vasallen loszuschlagen, wenn Polen und Rumänien auftragsgemäß auf Moskau marschieren, dann wird auch die Türkei voranschreitend nicht Gewehr bei Fuß stehen, sondern versuchen, „neue Tatsachen“ zu schaffen, wie damals, als Kemal Pascha die sich zu englischen Soldnern entwürdigenden Griechen aus Kleinasien hinauswarf. Ganz ohne Achtung vor den Pariser Friedensverträgen! Mit der Folge der Ersetzung des Schandvertrages von Sevres durch ein Lausanne, bei dem die Türkei wenigstens anfangen konnte zu leben. Ein Freund, der so die Elbogen zu rühren weiß, ist den Russen im Augenblick der gegen sie gerichteten Bedrohungen im Fernen Osten besonders wertvoll. So sieht sich Rußland auch gegen Japan und gewinnt weiter Boden in seiner Arbeit auf lange Sicht.

Deutscher Beamtenbund und Reichsregierung

Um die Beschäftigungssteuer

U. Berlin, 25. Mai. Zu der Stellungnahme der Reichsregierung gegenüber der Bundesleitung des Deutschen Beamtenbundes veröffentlicht die Pressestelle des Bundes eine Mitteilung, in der es u. a. heißt: Bereits am Donnerstag, den 19. Mai, ist der Reichskanzler um eine Unterredung gebeten worden. Dieses Verlangen wurde am 20. Mai mündlich und schriftlich wiederholt. Es ist am 21. Mai noch einmal in einem Telegramm des Deutschen Beamtenbundes an den Reichskanzler wiederholt worden. Trotzdem lag bis Montagabend irgend eine Äußerung des Reichskanzlers oder der Reichsregierung nicht vor. Nachdem in der amtlichen Verlautbarung der Reichsregierung vom 21. Mai aus-

drücklich davon die Rede war, daß die Entschließungen des Reichskabinetts „wertvolle Förderung durch nebenhergehende Beratungen mit den berufenen Vertretern der beteiligten Bevölkerungskreise“ gefunden hätten, konnte nicht angenommen werden, daß ein Empfang beabsichtigt war. Daraus ist erst hat die Bundesleitung Stellung genommen. Daß es sich doch um eine Sonderbelastung der Beamten nach den bisherigen Plänen handelt, geht aus der Freilassung der großen Kreise der Besizenden und der selbständig Erwerbenden aus der beabsichtigten Beschäftigungssteuer, sowie aus der Tatsache, daß die Beamten in die Freigrenze nicht einbezogen werden sollen, klar hervor.

Zu dem Appell des Deutschen Beamtenbundes an den Reichspräsidenten in der Frage einer allgemeinen Beschäftigungssteuer wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß der Reichskanzler durchaus bereit gewesen sei, die Vertreter des Deutschen Beamtenbundes zu empfangen. Der Beamtenbund habe sich aber ohne die Antwort des Reichskanzlers abzuwarten, an den Reichspräsidenten unumittelbar gewandt. Es ist noch nicht sicher, ob die erbetene Aussprache zwischen den Vertretern des Deutschen Beamtenbundes und dem Reichskanzler doch stattfindet.

Hitler über seine Ziele

Eine Wahlrede in Oldenburg

Oldenburg, 25. Mai. Hitler sprach im oldenburgischen Wahlkampf in Rodenkirchen vor schätzungsweise 20 000 Personen. Die Grundgedanken der Rede waren etwa folgende: Die Nationalsozialisten würden nach einem Siege sich nicht gleich in eine Koalition mit anderen Parteien stürzen. Sie kämpfen nicht, um etwa in Oldenburg einen oder in Preußen zwei oder mehr Ministerposten zu erlangen. Wir kämpfen nur, so sagte Hitler, um das Volk zu erobern und wir werden noch weiterkämpfen, bis wir den letzten Proletarier gewonnen haben. Wenn aber jemand mit Gewalt Widerstand leisten sollte, so werden wir diesen Widerstand brechen.

Hitler ging dann auf die Einstellung der Deutschen nationalen ein. Er erklärte: Die Deutschen nationalen wenden sich gegen jede Art von Sozialismus. Wenn ein deutschnationaler Parteiführer sagt, er lehne den Sozialismus ab, so sage ich Ihnen, hochverehrter Herr Geheimrat, ebenjogut können Sie sagen: „Ich lehne den Mond ab.“ Weiter wandte sich Hitler gegen den bürgerlichen Nationalismus schlechthin, dessen Gedanken höchstens bis zu einer Diktatur nach Art Primo de Riveras in Spanien gingen. Allerdings habe man heute in Deutschland schon eine Diktatur. Es sei bezeichnend, daß Brüning gesagt habe, seine Regierung stünde fest, da Reichswehr und Polizei fest hinter ihr ständen. Dies sei eine schlechte Empfehlung für die Außenpolitik. Er, Hitler, würde nur sagen: Ich regiere, weil das Volk hinter mir steht.

In der gleichen Versammlung legte der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Freiherr von Wangen die agrarpolitischen Forderungen der Nationalsozialisten dar, vor allem die Hauptforderung nach einem geschlossenen Wirtschaftsraum.

Aus dem preußischen Landtag

Die Zusammensetzung des Aeltestenrats

Der Aeltestenrat des preußischen Landtags setzt sich aus 21 stimmberechtigten Mitgliedern und aus den 4 Präsidenten zusammen, die aber lediglich Mitglieder mit beratender Stimme sind. Von den 21 stimmberechtigten Mitgliedern entfallen 8 auf die Nationalsozialisten, nämlich die Abg. Kube, Hinkel, Lohse, Gaake, Dr. Müß, Prinz August Wilhelm, Weirich-Kassel, Schulz-Wilmersdorf, 5 auf die Sozialdemokraten, nämlich die Abg. Heilmann, Reinert, Wintzer, Jürgensen und Frau Köhler, 3 auf das Zentrum, und zwar die Abg. Steger, Dr. Graf und Altegoer, 3 auf die Kommunisten, nämlich die Abg. Pieck, Koeten und Kasper, und 2 auf die Deutschnationalen, und zwar die Abg. Dr. von Winterfeld und Bork.

Anne Karine Corvin

Erzählung von Barbra King

Einzige berechtigte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Cläre Greverus Mjose n. Copyright by Georg Müller u. Albert Langen, München 1930.

43 Er stand noch ein wenig und sah sie traurig an. Dann kam der Wirt und zog ihn mit sich ins Herrenzimmer.

Anne Karine blieb stehen. Sie zog die Augenbrauen zusammen, um den Mund suchte es leise. Sie war sehr blaß geworden.

In diesem Moment segelte Frau Samuelson, die schärfste Zunge der Gesellschaft, auf sie los, das Kaffengesicht in Sonntagsfalten und die Krallen eingezogen.

Nein, zu reizend, Fräulein Corvin hier zu treffen. Sie wäre so oft an Räsby vorbeigefahren. Entzückend, auf so einem alten Herrenhof zu wohnen. Wenn sie einmal wieder in die Gegend käme, käme sie aber sicher mal vor und begrüßte das kleine Fräulein.

Hoffentlich hätten sie und die Generalin noch einen Abend für sie frei?

Frau Samuelson lud nur solche Leute ein, von denen sie Nutzen zu haben glaubte. Sie gab elegante Gesellschaften und ließ ihre Dienstmädchen hungern.

Sie wollte Fräulein Corvin nur ganz im Vertrauen sagen, daß sie und mehrere andre der Damen einfach schamiert gewesen wären über ihre schneidige Art, Frau Dyre zu distanzieren. Unbegreiflich, was nur Borres an ihr hätten. Und Abbotat Remer hätte sie auch düpiert. „Na ja, wissen Sie, Herren — die haben immer ein gewisses Faible für die Art Damen.“ Und für Frau Dyre sei es sicher sehr nützlich den Abbotaten zum Freund zu haben. Sie könnte nicht

begreifen, wie Frau Dyre sich so elegant kleiden könne bei den Einnahmen.

Anne Karine hielt ganz still unter dieser Sturzflut. Aber als Abbotat Remers Name genannt wurde, flammte es plötzlich in ihrem Gesicht auf. Und Frau Samuelson bekam einen Blick zugeworfen, den sie nicht vergaß.

„Sie irren sich, gnädige Frau. Ich mag Frau Dyre sehr gern. Ich hatte gerade vor, sie nach Räsby einzuladen,“ sagte Anne Karine ruhig. Sie ging quer durch das Zimmer auf Frau Jutte Dyre los, die ziemlich verlassen an einem Album saß, und ließ das Rasiermesser verblüfft stehen.

Anne Karine setzte sich zu Frau Dyre und blieb lange bei ihr sitzen. Einer Erklärung bedurfte es nicht. Frau Dyre streckte nur ihre Hand aus und lächelte und sagte, Paul Remer hätte soviel von Fräulein Corvin gesprochen.

Und dann fing Frau Dyre an, von Paul Remer zu sprechen.

Wie furchtbar schade es wäre, daß er sich nicht verheiratete. Er wäre ja bald sieben- unddreißig. Aber er hätte eben — bei all seinem Scharfsinn — in mancher Beziehung viel zu wenig Selbstvertrauen. Hauptmann Palmann könnte gern mit ihm teilen, zum Vorteil für beide, lächelte Frau Jutte.

Nein wirklich, sie fürchtete ernstlich, daß der prächtige Paul Remer im Leben allein bliebe. Wenn er nicht mal ein junges Mädchen träfe, die stolz genug hätte, ihm zu zeigen, daß sie ihm gut sei. Er fände sich auch immer zu alt gegen die jungen Mädchen.

Anne Karine war einfach begeistert für Frau Jutte Dyre. Sie mußte ihr verraten, bei wem sie ihre Kleider machen lasse. So was „Tob-schides“ hätte sie noch nie gesehen.

„Gern. Aber ich fürchte, das wird ihnen nicht viel helfen“, antwortete Frau Dyre. „Ich mache nämlich alle meine Kleider selbst. Für andere zu schneidern. — damit habe ich Glück-

licherweise noch mal angefangen — bis jetzt,“ lachte sie fröhlich.

Anne Karine lachte mit. Gerade da steckte Abbotat Remer den Kopf zur Tür herein. Er sah die beiden so vergnügt zusammen und nickte Anne Karine zu — mit einem sehr warmen Blick.

Anne Karine errötete. Ihr wurde plötzlich so froh ums Herz.

Als die Gäste beim Wiederausgehen im Entree verarmelt waren, sagte sie mit auffallend lauter Stimme:

„Also in den Ferien kommen Sie ganz bestimmt nach Räsby, nicht wahr, Frau Dyre?“

Als sie auf die Straße kamen, nahm Abbotat Remer Anne Karines Arm und sagte warm:

„Ich danke Ihnen. Ich wußte, Sie würden mich nicht enttäuschen.“

Aber die Generalin verlangte seinen Arm. Er ließ Anne Karine los, und den ganzen Heimweg sprachen sie bloß von dem Brande.

Abbotat Remer fragte, ob er ihnen nicht mit irgend etwas behilflich sein könne. Er würde in dem Falle die Damen gern nach Räsby begleiten.

Gott bewahre, das war doch total überflüssig, meinte die Generalin. Sie war so begeistert von Nils Laten, daß sie keinen Moment im Zweifel war, daß Nils jetzt jede schwierige Situation beherrschte. Was von der Generalin sehr dumm war, fand Anne Karine. Sie war überzeugt, daß bei einer solchen Veranlassung Rechtsbeistand äußerst notwendig wäre.

Schließlich verabredete man, daß der Abbotat nachkommen solle, wenn telephoniert würde. Uebrigens wollte er heut abend noch nicht Abschied nehmen, er käme morgen auf den Bahnhof. Er nahm Anne Karines Hand, die sie haben einander nur an und sagten nichts.

Am andren Morgen war er rechtzeitig da. Die Generalin belegte ihn völlig mit Beschlag, so daß er Anne Karine nur kurz Lebewohl

sagen konnte. Sie sollte sich nur das mit Nils nicht zu sehr zu Herzen nehmen, sagte er. Er würde bald wieder obenauf sein.

„Sie kommen also ganz bestimmt, wenn wir telephonieren,“ sagte Anne Karine.

Dar war nicht da. Er war den Tag vorher auf einem Herrenessen gewesen und wußte gar nichts von der plötzlichen Abreise, bis seine Mutter ihn früh am andren Morgen wedte.

Auf den Bahnhof, in der laterigen Morgenfrühe? Nein. Das paßte ihm nicht. Er rappelte sich freilich noch eben aus den Federn, um beim Frühstück zugegen zu sein, aber er wurde zu spät fertig.

Abbotat Remer trieb sich den ganzen Vormittag in der Stadt umher, war auch ein kleines Weilschen auf dem Bureau, fand aber keine Ruhe; die Stadt war mit einmal so leer. Aber drin im Haus sitzen, das hielt er auch nicht aus.

Seine Laune kam erst wieder in die Höhe, als er ein kleines Graumännchen entdeckte, das drüben auf der andren Seite der Straße einher trottete — der olle Daelin. Paul Remer holte ihn ein und schlug ihm vor, ob sie nicht zusammen zu Mittag essen wollten.

Und während sie aßen, sah der alte Daelin ganz harmlos und sprach in lauter Begeisterung von Anne Karine und ihrem Kindheits- und Jugendleben auf Räsby.

Abbotat Remer ging mit der Ueberzeugung, daß der alte Papa Daelin einer der intelligentesten Männer wäre, die je in Norwegens Parlament geseßen hatten.

Sehr verehrtes gnädiges Fräulein! Es wird Ihnen sicher nicht überraschend kommen, wenn ich jetzt die Frage an Sie richte, die mir all die Zeit während Ihres Aufenthaltes hier bei uns auf den Lippen gebrannt hat, die zu stellen mir indes nicht kommt, il faut er-schie-n, solange Sie in meinem Heim Gast waren Fortsetzung folgt.

Schadenfreude als Volkshumor

Von Josef Winkler.

Schadenfreude ist nicht die reinste Freude — solange sie nur geheim bleibt! Die wirkliche, echte Schadenfreude will sich am bewußten Aerger des Gefoppten wie am Gelächter der Mitwisser meiden, will möglichst öffentlich sein, denn das Wesen der Schadenfreude bedeutet den Triumph der eigenen Piffigkeit, die den andern überhöpelt, die den Widersacher hereinlegt, die den Gegenspieler in den Narrensack steckt. Schadenfreude, bedeutet nur als Freude am z-beliebigen Schaden irgend eines andern, ohne daß man selber sich einsetzt und den andern überwindet, erzeugt niemals jene tiefere Anteilnahme, bleibt roh und dem Zufall ausgeliefert. Solch primitive Freude am Schaden irgend eines andern ist dem auch nirgends als Volkshumor anzutreffen, während jener Triumph der Piffigkeit, der zur Verhöhnung des Gehänselten des Beifalls aller Zuhörer gewiß sein kann, ein über die ganze Welt verbreitetes Volksvergnügen darstellt. Und hier zeichnet sich in unsterblichen Typen besonders das derbe, behagliche, daffige Niederfachentum aus — vielleicht aus eben dieser ungeschlachten Art, die einen gesunden Nasenstüber eher verträgt — vielleicht aus seiner eigenbrötlerisch alten Bodenständigkeit, die bekanntlich hier durch Fuzucht mehr Originale als anderswo sprossen läßt — vielleicht auch aus ungebändigter Streitsucht, dem alten „Sachsentrog“, der eigenartigen Dickschädeligkeit, die Opfer suchen muß. Jedenfalls ist der edle Till Eulenspiegel nicht durch bloßen Zufall solch niederdeutsches Landeskind, und wie er's treibt, das ist geradezu ein Paradebeispiel des Behagens an dieser Schadenfreude durch Hereinfall seiner Opfer. Alle seine Streiche finden hier leicht ihre Erklärung und Pointe. Ob Eulenspiegel den ganzen Tag buchstäblich die „Aermel an den Rock wirft“, weil der Schneider voll blinder Eile ihn zum Festnähen spornete: „Wirf sie doch schnell noch ran!“ — ob er Bäckergele und Schusterknecht ist, Mamsell und Meister faden rein — ob Eulenspiegel selbst gelehrte Herren im Disput überwindet durch noch „gelehrtere“ Fragen, die aus purster Gelehrtheit schon Mumpsig sind — was er auch treibt, niemand ist vor Blamage sicher, das Hänseln ist seine Mission, sein Lebenselement.

Diese echt niederdeutsche Schadenfreude fanden wir zu unserer Verwunderung folgerichtig und typisch jetzt wieder bei Wilhelm Busch, dessen hundertster Geburtstag kürzlich gefeiert wurde. Seine Kunst entpuppt sich bei näherem Zusehen als eine einzige schallende Maultrummel über den Hereinfall gefoppter Mitmenschen, so daß man Busch früher oft als gemütsverrohend hinstellte; aber seine wahrhaft philosophische Gelassenheit, sein diebisches Schmuzzeln über alle Lorbeeren und Schrüllen der Welt verfohlen mit den unzähligen Streichen, die allen seinen Opfern ohne Ausnahme gespielt werden. „Max und Moritz“ trotzen von heimlicher Schadenfreude ihres Autors. Diese Lausbuben sind geradezu Musterknaben professionellen „Anschmierens“ von Mensch und Tier; wenn z. B. den genasführten Fühnern die Hälfte länger und länger werden, indes ihr Gesang bang und bänger wird — wenn es von der „Frommen Helene“ heißt: „Hier sieht man ihre Trümmer rauchen, der Rest ist nicht mehr zu gebrauchen“ — oder wenn jemand an einer Gräte erstickt und Busch über die Tüde dieses Objekts humorig dichtet: „Er hustet, bis ihm der Salat / Aus beiden Ohren fliegen tat“ — Hans Hudebeins Streiche, der simple Heilige Antonius, Familie Knopp: das unverwundliche Behagen am Hereinfall, der Hopper über die Einfalt der anderen triumphiert auf der ganzen Linie. Manche tragisch beginnende Geschichte endet so in harmloser Heiterkeit, und familiäre Opfer ernten zum Schluß unsere Zuneigung. Beweis, daß Busch keine kalte Satire fabrizierte! Er selber begann als Münchener Kunstjünger mit übermütigen Streichen, bis er der „Einsame von Wiedensahl“ wurde. Und hier, als Quintessenz seines langen Lebens, entringt sich ihm sehr bezeichnender Weise der Stofseufzer: „Wer einsam ist, der hat es gut, — Weil keiner da, der ihm was tut!“

Und noch einer erwies dies fastig derbe Erbgut des niederdeutschen Volkswitzes, des Behagens an der Schadenfreude, und das ist der vielbesprochene Tolle Bomberg. Auch bei ihm entsprangen leuchtend alle Streiche aus gleicher Luft, andere reizulügen. Es tut hier nichts zur Sache, ob er in bewußter Auflehnung gegen Spießigkeit und Standeshöflichkeit seine zahllosen Opfer auf Korn nahm oder aus tragischer Blutsunruh des ungebändigten Temperaments — der Tolle Bomberg übertrifft sogar noch Eulenspiegel und Busch an Raffinesse, überall andern „was anzutun“. Wenn er z. B. den Amtmann, der über ihn witzelte, in einen ausgetrockneten Brunnen hinabsteigen läßt und ihm noch einen Regenschirm nachwirft, wenn er den habgierigen Wirt Maxim mit drei Eimern Wasser betrügt, wenn er Johann Strauß für seine Eitelkeit mit einem Auditorium von Wachsputzen beglückt, wenn er den Liferreisenden foppt und sogar die adligen Verwandten durch Straßentherer aus dem vorher gekauften Hotel hinausbugliert — er ist der adlige Erzschelm wie Eulenspiegel der volkmäßige Erzschelm und wie in Wilhelm Busch der literarische Erzschelm. Die ersten beiden Gestalten leben ihre Missetaten uns selber vor, Busch läßt die Missetaten an seinen Gestalten geschehen. Rechnen wir noch Professor Landois hinzu, der zum Besten eines Zoologischen Gartens auf Bötöpelung des Publikums sich „umstellte“ d. h. daraus eine eigene Lebensaufgabe machte, rechnen wir noch den alten Mündhausen hinzu, der in ungeheurer Vigenhaftigkeit nicht genug seinen Triumph über die Gutgläubigkeit auskosten konnte, so ist der niederdeutsche Schalkshimmel in seinen markantesten Vertretern verammelt und ihr gemeinsames Lebensmoment ist die Schadenfreude als Volkshumor!

Turnen und Sport

Turn- und Sportveranstaltungen des Turnvereins Calw

Ein interessantes Programm bietet der Turnverein im Laufe des Juni und des Sommers den Freunden von Turnen und Sport. Mitte Juni wird der Volksturnmannschaftskampf Turnverein 1834 Pforzheim gegen den Turnverein Calw von 1846 auf dem Turn- und Spielplatz zum Austrag gebracht werden. Die Genehmigung der beiden Kreise Baden und Schwaben liegt bereits vor, so daß der Durchführung nichts mehr im Wege steht. Die Ausscheidungskämpfe hiezu innerhalb des Vereins werden zu Anfang des Monats als eine kleinere Vereinsveranstaltung durchgeführt. Weiter wird als Gast des Turnvereins der in bester Erinnerung stehende Polizeisportverein Pforzheim erwartet, welcher durch Mannschaftskämpfe in Spielen, Staffeln usw. den Nachmittag unterhaltend gestalten wird.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse
 SW Stuttgart, 25. Mai. Die Börse hatte heute sehr ruhiges Geschäft. Mehrfach gab es weitere Kursverluste auf dem Aktienmarkt. Auch auf dem Rentenmarkt traten weitere Verluste ein, weil für das vorliegende Angebot keine Aufnahmeneigung vorhanden war.

R.E. Berliner Produktenbörse vom 25. Mai
 Weizen märk. 264-266; Roggen märk. 195-197; Ruffenroggen 195; Braugerste 186-193; Futter- und Industrieergerste 178-185; Hafer märk. 160-163; Weizenmehl 32 bis 35,5; Roggenmehl 25,75-27,70; Weizenkleie 11,25-11,75; Roggenkleie 9,50-10; Viktoriererbsen 17-23; kleine Speiseerbsen 21-25; Futtererbsen 15-17; Pelusiden 16-18; Ackerbohnen 15-17; Wicken 16-18; Lupinen, blaue 10-11,5; dto. gelbe 14-15,50; Geradella, neue 28-34; Weizenkuchen 10,60;

Erdnuskuchen 10,90-11,20; Erdnuskucheneinfalt 11-11,20; Trockenschrot 8,00; allgemeine Tendenz: matt.

Viehpreise

Murrhardt: Farren 190-230, Ochsen und Stiere 94 bis 280, Kalbinnen und Rinder 95-372, Kühe 150-300 M. — Neulingen: Jungvieh 90-400 M.

Schweinepreise

Buchau a. S.: Milchschweine 17-19 M. — Bahlertann: Milchschweine 12-17 M. — Murrhardt: Milchschweine 10 bis 25 M. — Neulingen a. S.: Milchschweine 12-18 M. — Balbsee: Milchschweine 16-22 M.

Weilberstädter Marktbericht

Zufuhr: 192 Milchschweine. Preis: 18-37 M für das Paar. Handel leblos; kleiner Ueberstand.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Vertriebskosten in Zuschlag kommen. Die Schriftstg.

Das Ende der Säugetiere?

Interessante Feststellungen über das Aussterben verschiedener Tierarten. — Auch Rassen enden durch Altersschwäche.

Von Theodor Lindenstädt.

Das Ende der Säugetiere? Das klingt einigermaßen bedenklich, zumal ja im biologischen Sinne auch der Mensch zu dieser Art von Geschöpfen gehört. Ein Trost nur, daß dieses Ende nicht heute oder morgen eintritt, sondern sich erst ganz allmählich, im Laufe vieler Jahrtausende, vollziehen und damit die gegenwärtige Erdperiode zum Abschluß bringen wird. Die etwas düstere Ansicht vertritt der Direktor des Schönbrunner Zoologischen Gartens, Dr. Antonius, der zu ihr auf Grund eingehender Beobachtungen auf seinem Forschungsgebiet, der Pferdekunde, gekommen ist.

Dr. Antonius weist vor allem darauf hin, daß die verschiedenen Pferderassen dem unerbittlichen Untergang geweiht seien. Nicht infolge der Einflüsse der Kultur und Züchtung, die bei uns den edlen Einhufer immer mehr verdrängen. Auch die verschiedenen Wildpferderassen sterben zusehends aus. So ist beispielsweise das einzige echte europäische Wildpferd, der mausgraue Tarpan, das noch in der Neuzeit lebte, heute vollkommen verschwunden. Das letzte Tier dieser Art ging 1876 ein. In geschichtlicher Zeit finden sich von den 19 Arten neuzeitlicher Einhufer heute fünf nicht mehr; außer dem schon erwähnten Tarpan fand es die westsibirische Kulan, der marokkanische Wildesel, das Quagga und das Durdellgebrä.

Worauf ist diese eigenartige Erscheinung zurückzuführen? Wenn auch der Mensch durch sein Vordringen in einst den Wildtieren allein vorbehalten Gebiete ihr Dasein wesentlich erschwert, so würde dies doch noch nicht genügen, ganze Arten einfach zu vernichten. Die Ursache dürfte vielmehr darin zu suchen sein, daß gleich dem Einzelwesen die Rasse verschiedene Daseinsperioden durchmacht, eine Jugend und ein Alter kennt und schließlich, wie der Wiener Biologe Krammer behauptet, auch an Altersschwäche zugrunde geht. Eine ähnliche Auffassung vertritt ja Spengler in seinem „Untergang des Abendlandes“ hinsichtlich der großen Kulturperioden, bei denen er gleichfalls die aufsteigende Jugend, den Höhepunkt der Blütezeit und das absterbende Alter unterscheidet.

Was für die Pferde gilt, trifft auch für die anderen Säugetiere zu. Sinnfällig tritt das nahe Ende wohl nur bei einzelnen Arten zu Tage, nach Dr. Antonius' Ansicht muß es aber auch für alle anderen gelten. Ist diese Ansicht richtig, dann leben wir Menschen von heute am Ausgang einer Erdperiode, mit deren Ende auch das der Menschheit gekommen ist. Es bereitet sich ein neues Zeitalter vor, wie deren schon mehrere über die Erde gegangen sind. Welcher Art es sein wird, welche Lebewesen nach uns als vorherrschende Rasse unferen Planeten bevölkern werden, ist eine Frage, auf die wir schwerlich so bald die Antwort finden.

Amtl. Bekanntmachungen

Amtsgericht Calw.
 Handelsregisterantrag vom 24. Mai 1932 bei der Firma Spezialfabrik für bequeme und praktische Sportbekleidung aller Art „Bepca“ GmbH. in Hirsau: Die Firma ist infolge Aenderung des Gesellschaftsvertrags und Verlegung des Sitzes der Firma nach Köln gelöscht.

Stadtgemeinde Calw.

Offenlegung der Einheitswerte 1931.

Die nach dem Stand vom 1. Januar 1931 festgestellten Einheitswerte für die Grundstücke und Gebäude im Stadtbezirk Calw sind in der Zeit vom 17. Mai bis 16. Juni 1932 im Finanzamt während der Sprechzeit und auf dem Rathaus (Zimmer Nr. 3) offengelegt. Die Offenlegung erfolgt an Stelle der Zustellung von besonderen Einheitswertbescheiden, die früher erteilt worden sind. Die Einsichtnahme in die Offenlegungsliste und die besondere Beachtung der ganzen Einheitswertfestsetzung wird dringend empfohlen. Es ist jedoch ratsam, die Einsichtnahme nicht auf den Schluß der oben angegebenen Frist zu verschieben, damit Einsichtnahme und Auskunfterteilung reibungslos stattfinden kann.

Calw, den 25. Mai 1932
 Bürgermeisteramt: G ö h n e r.

Anwärter für den
württemb. Finanzdienst
 (mittlere Beamtenlaufbahn)
 gesucht.
 Bewerber müssen mindestens die mittlere Reifeprüfung abgelegt haben und über gute Schulzeugnisse (möglichst Note 6) verfügen. Meldung bis spätestens 27. Mai.
 Staatsrentamt Hirsau.

Empfehle meinen
6-7-Siger-Wagen
 für Nah- und Fernfahrten
 (Schwarzwaldbauern)
 bei billigster Berechnung.
 Albert Schabbe, Telefon 307 und 22

Los nur **Große**
Kinderheilstätten - Lotterie
 I. Hauptgewinn = **1 Auto**
 II. dto = **1 Piano**
 III. dto = **1 Motorrad**
 ferner:
 Nähmaschinen, Standuhren, Besteckkästen, Fahrräder, Teppiche, Sprechapparate, Silberwaren, Uhren, Porzellan, Stoffe, Lederwaren, Kristalle u.s.w.
4581 Gewinne im Werte von RM 25 000

Besichtigen Sie die große Gewinnausstellung im Schaufenster der Fa. Otto Weisser, Sattler- und Tapeziergeschäft, Calw, Lederstraße 9.

KURGARTEN HIRSAU
 Heute Donnerstag 8 Uhr

Tanz-Abend
 ausgeführt von der Streichabteilung des Musikvereins Hirsau/
 Eintritt 40 Pfg. pro Person

Neu eingetroffen:
Moderne ärmellose Pullover
 Mk. 2,35, 2,40, 2,70, 2,85, 3,05, 3,60, 4,30, 5,15, 5,45, 5,80
 Paul Rändle, S. m. am Markt, Calw.

Licht- und Kraftanlagen
 Installation von Neubauten zu Pauschalpreisen
 Kostenvoranschläge unverbindlich durch
Elektro-Ziegler Calw
 Fernsprecher 211
 Zugelassen beim Gemeinde-Verband Elektrizitätswerk Station Teinach und Städtischen Elektrizitätswerk Calw

Zwangsvollstreckung.
 Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert
Samstag, 28. 5., 10 Uhr
 auf meine Kanzlei:
 2 Damenhandkoffer, 4 Damenhandtaschen.
 Ger.-Vollst.-Stelle.
 Hirsau
 Schöne
3-Zimmer-Wohnung
 in Neubau wird an ruhige Familie vermietet
 Wildbacherstraße 201

Hühneraugen Hornhaut eingewachf. Nägel entfernt ohne Messer
 J. Obermatt
 Bahnhofstr. 29, I. St.

20 Ztr. gute Speisekartoffeln
 werden gegen bar zu kaufen gesucht.
 Angebote an die Geschäftsstelle dieses Blattes.
 Gut eingebrachtes

Wiesen- u. Kleeheu
 verkauft
 Matthäus Kling
 Calw, im Hau
 25 Zentner
 neu
 verkauft
 Frau Haug, Altbürg

Bad Teinach, den 26. Mai 1932.
Todes-Anzeige
 Unser lieber, guter Sohn und Enkelkind
Walter
 wurde am Dienstag abend im Alter von 2 1/2 Jahren durch einen Unglücksfall jäh von uns gerissen.
 In tiefem Leid:
 Fröh Ort mit Frau und Angehörigen
 Die Beerdigung findet am Freitag nachmittags 2 Uhr statt.

Intelligenter
 Herr m. Büro kann 400.- RM. u. mehr mon. verd.
 Angeb. an D. Aurich, Eisenach hauptpostlagernd.
 Suche guterhaltenen
Rauchkasten
 Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Im Auftrag zu verkaufen: Geschäftshaus
 in lebhafter Lage, mit Laden, großen Nebenräumen und 4-Zimmerwohnung
Wohnhaus
 kleineres mit 2-Zimmer-Wohnungen und großem Lagerraum.
Reichert an der Brück

Neu! Neu!
 Aus unserer eigenen Käseerei hergestellt:
 Feinster Biber-Cambert 50% fett, Schacht. 20
 feinster Allg. Edel-Pilz-Camb. 50% fett, Ecke 28
 Joghurt-Gesundheitskäse Portion nur 18
 Stück 10
 feinst. Allg.-Tafelkäse Stück nur 15
 Biber-Extra-Käse 1/4 Schacht. 45
 Allg. Stangenkäse 20% fett, 1/4 Pfd. nur noch 11
 Emmentaler am Saft sol. Vorrat 1/4 Pfd. nur noch 30
 jeden Donnerstag frisch. Speisequark Pfd. n. 40
 jeden Freitag Schlagsahne 1/4 Ltr. 45
 Margarine 1/2 Pfd. 30
 Deutscher Gervais Stück 25
 Tilsiter vollfett 1/4 Pfd. 30
 Süßrahm-Tafelbutter 1/2 Pfd. nur 75
Käse-Baup Schachtelkäse 1/2 von 38 bis 1.05
 Allgauer Käse-Spezialgeschäfte

100 TAGE

100 TAGE

100 TAGE

100 TAGE

100 TAGE

100 TAGE

100 TAGE

100 TAGE

100 TAGE

100 TAGE

Die Sensation des Jahres!

- 3 1/2 Meter Zefirleinen imit.** gestreift oder Mousseline gemustert, für ein Kleid **95.**
- 3 1/2 Meter Perkalé** für ein Herren-Oberhemd, blau oder braun gemustert, II. Wahl **95.**
- 2 1/2 Meter Wäschebatist** für ein Unterkleid, in 7 verschiedenen Pastellfarben **95.**
- 2 Meter Waschkunstseide** bedruckt, moderne kleine Dessins, ca. 70 cm breit **95.**
- Seidenvoile Kunstseide** in zarten Pastellfarben, ca. 100 cm breit **95.**
- Afghalaine-Noppen** letzte Neuheit, für praktische Sommerkleider, in aparter Ausmusterung **95.**
- 6 Teeservietten** mit farbigem Rand **95.**
- 3 Gläsertücher** rein Leinen, ca. 50x50, oder 3 kräftige Gerstenkorn-Handtücher **95.**
- Kissenbezug oder Haipfel** an 3 Seiten gebogen oder mit kunstseidenem Einsatz oder glatt **95.**
- 6 Taschentücher** für Damen oder Herren, in weiß oder farbig **95.**

Der traditionelle Verkauf!

- Damenstrümpfe** Waschkunstseide plattiert, z. Teil mit kleinen Fehlern . 2 Paar **95.**
- Damenstrümpfe** Waschkunstseide, weiche Trambah-Qual., Doppelsohle u. Hochferse **95.**
- Damen-Haferlsöckchen** weiß, mit buntem Umschlag 3 Paar **95.**
- Damen-Schlüpfer** Kunstseide plattiert, Größe 44-46 **95.**
- Damenschlupfhose** aus grüßiger Kunstseide od. Seiden-Krepp, in all. Farben, Gr. 42-48 **95.**
- Damen-Trägerhemd** aus farbigem Macco-Batist, mit Milles-Fleur-Besatz oder Wäsche-tuch, mit Handklappspitze u. Stickerei-Motiv oder Achselschluß-hemd mit Stickerei u. Hohlraum **95.**
- Damen-Nachthemd** aus festem Wäschetuch, mit farbigem Babikragen od. farbiger Blende **95.**
- Kinderhemdhosen** alle Größen, bis 38, echt Macco, mit Bein, offen **95.**
- Kinderkleider** in Wascheide oder Mousseline, für 1-4 Jahren **95.**
- Frottier-Handtuch** besonders schwere Qualität, weiß gemustert, mit bunter Bordüre oder hübsche Pastellfarben, 65/110 **95.**

Jeder Artikel ein Schlager!

- 3 Stck. Macco-Kragen** moderne Form, oder 3 Stck. Halbsteife Kragen mit langen Ecken **95.**
- Sporthemden** für Knaben, farb., aus modernem Sportstoff, Gr. 50-70 **95.**
- Herren-Einsaghemden** mit modernen Brusteinsätzen **95.**
- Herren-Socken** modern gemustert oder Schweißsocken, grau u. beige . . 2 Paar **95.**
- Hauskleid (am Schürzenlager)** aus einfarbigem oder gemustertem Zefir, Größe 42-48 **95.**
- Wochenendtaschen** imit. Leder, mit 2 Henkel, in Farben sortiert **95.**
- Romane** mod. Antiquariat. Restposten, bekannte Autoren, fest gebunden . **95.**
- Halbstores Meterware** ca. 190 cm hoch, mit 2 Einsätzen und Fransen Mtr. **95.**
- Kunstseiden-Streifen** moderne Farbstellung, 120 cm breit Mtr. **95.**
- Glanzarn-Stickereien** ca. 5-10 cm breit, Coupon 3 Mtr. **95.**

Alles sprichwörtlich billig!

- Löffelblech** weiß emailliert **95.**
- Eimer** emailliert, braun, 26 cm **95.**
- Tortenplatten** mit Nickelfuß **95.**
- Sag Glasschüssel** eig. **95.**
- Kaffeemühle** prima Mahlwerk **95.**
- Zinkwanne** rund, 24 cm **95.**
- Sag-Schüssel** Steingut 6 Stck **95.**

**KNOPF
PFORZHEIM**

Schriftliche und telefonische Bestellungen werden prompt erledigt und die gekauften Waren kostenlos durch unser Auto zugestellt.

**Bezirk Calw
Bezirksversammlung
des Evang. Volksbundes.
Sonntag, den 29. Mai 1932
in Calw**

Beginn: 1/2 2 Uhr nachm. Liturgische Feier in der Kirche.

Waldfest
westlich Georgenhöhe (bei leicht. Wetter i. Vereinshaus)

Ansprachen: „Evangelische Bekenntertreue einft und jetzt.“

1682 (Gustav Adolf) Dekan Koos
1782 (Vertreibung der ev. Salzburger)
Pfarrer Götz-Ebhausen

1932 (Ev. Glaube im Kampf der Gegenwart)
Pfarrer Weber von der Landesgeschäftsstelle Stuttgart.

Alle evangelischen Glaubensgenossen sind herzlich eingeladen!

Opfer für den Ev. Volksbund. Erfrischungen am Plaze.

Statt Karten.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 28. Mai und Sonntag, den 29. Mai 1932, in unserem elterlichen Haus, Gasthaus z. „Krone“ in Altburg stattfindenden

Hochzeitsfeier

herzlichst einzuladen

Eugen Reger
Christl Reger
geb. Bühler

Oberreichenbach Altburg
Rottenburg a. N.

Kirchgang Samstag mittag 1 Uhr in Altburg.

Steinenbronn—Oberkollbach

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 28. und Sonntag, den 29. Mai 1932, in unserem elterlichen Haus, Gasthaus zum „Adler“ in Oberkollbach stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen

Otto Schiense, Steinenbronn
Anna Volz, Oberkollbach

Kirchgang 12 Uhr in Altburg

Würzbach—Naislach

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 28. Mai 1932, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Löwen“ in Würzbach freundlichst einzuladen

Philipp Pfrommer
Sohn des Michael Pfrommer, Bauer in Würzbach

Kathrine Luz
Tochter des Joh. Elias Luz, Obere Mühle in Naislach

Kirchgang um 1 Uhr in Würzbach.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.

Zavelstein

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 28. Mai 1932, in unserem elterlichen Haus, Gasthaus zur „Krone“ stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen

Georg Gall
Paula Mast

Kirchgang um 1/2 1 Uhr in Zavelstein